

Wie die schwedischen Behörden die Stubnitz sabotieren

# Das Leben und die Leiden auf Rostocks Kulturschiff

Ein kultureller Austausch sollte es werden, einen finanziellen Flop scheint es zu geben – der Ausflug nach Stockholm, in die europäische Kulturhauptstadt.

**Stockholm/Rostock.** Der ehemalige Fischtrawler M/S Stubnitz ist auch nach zwei Monaten Gastspiel immer noch ein brisantes Thema in Schwedens Medien. „Da werden Probleme wie Drogenlegalisierung aufgerollt, die man sonst immer vor sich her geschoben hat“, erzählt Peter Korde von der Stubnitz-Crew. „Jetzt haben sie einen Auslöser gefunden – schade, daß wir das sind“, bedauert er.

Schon mit der Einfahrt in den Stockholmer Hafen fing alles an. Die Veranstalter hatten vergessen, das Einlaufen der Stubnitz anzumelden. Kurz darauf erschienen Schlagzeilen, die Stubnitz sei ein Drogenkurier, von oben bis unten mit den verbotenen Substanzen vollgestopft. Nachdem sieben Zollbeamte 0,9 Gramm Marihuana entdeckt hatten, enterten am folgenden Tag 24 Zöllner mit Suchhunden das Schiff. „Die beschlagnahmten nach intensiver Suche lediglich fünf Gramm Haschisch, ein paar Dosen CS-Gas, ein Paket grünen Tee, getrocknete Pilze und sechs Flaschen Hanfbier“, berichtet Peter Korde. „Das ist völlig lächerlich“, findet er. Größtes Problem ist die fehlende Ausschanklizenz für die 10.000 Liter Rostocker Pils an Bord. Durch den Verkauf sollte die Fahrt finanziert werden. Aber die Gastgeber vergaßen die Anmeldung der Lizenz. Die erste Anfrage der



Die M/S Stubnitz vor Anker am Dock 161 im Stockholmer Hafen. Am 4. August kommt sie zurück. Fotos: Karl Marc S (2)

Stubnitzcrew wurde wegen des „Drogenskandals“ abgelehnt. Den zweiten Antrag stellten zwei schwedische Privatpersonen im Auftrag der Stubnitz. Leider war einer von beiden wegen Drogenbesitzes vorbestraft. Das reichte den Behörden, den Ausschank weiter zu verweigern. Besonders diskutiert und belächelt wurden laut Korde zwei andere Anzeigen. Diese betrafen Veranstaltungen, bei denen die Gäste tanzten, ohne daß der Veranstalter eine Tanzlizenz besaß. Außerdem ließen die Einlasser bei einer privaten Feier einen Drogenfahnder nicht herein. Dies belohnte dieser natürlich gleich mit einer Anzeige gegen die seiner Meinung nach „langhaarigen Kiffer.“ Bei dieser

Veranstaltung trat die Band „Muslimgauze“ auf dem unteren Deck nur vor der Besatzung auf, weil es für diesen Abend keine Genehmigung, für einen öffentlichen Auftritt gab. „Trotzdem schauten sich 100 Schweden den Auftritt auf einer Videoleinwand auf dem Oberdeck an“, berichtet Peter Korde stolz.

Das für avantgardistische und experimentelle Musik aufgeschlossene Publikum ist vom Angebot der Rostocker angetan. Szenegrößen wie Lydia Lunch, Tony Wakeford und The Hybirds bieten ein aufregendes Programm. Inzwischen berichten auch die schwedischen Zeitungen besser über die Stubnitz. Von „spannender Kultur“ ist jetzt die Rede. csu



Lydia Lunch zu Gast auf der Stubnitz in Stockholm.